

4. Bibliographie der Schriften

Die Fußstapfen Des noch lebenden und waltenden liebreichen und getreuen GOTTes / Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens / entdeckt ...

Francke, August Hermann

Halle, 1708

Die II. Fortsetzung Der Wahrhaften und umständlichen Nachricht Vom
Waysen-Hause und übrigen Anstalten Zu Glaucha vor Halle den 14.
Novembris A. 1706.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die II. Fortsetzung
Der
Wahrhaften und umständlichen
Nachricht
Vom

Waisen-Hause

und übrigen

Anstalten

Zu Glaucha vor Halle
den 14. Novembris A. 1706.
in einem Französischen

Send = Schreiben

von dem

Hoch-wohlgebohrnen Herrn/

Herrn Carl Mildebrand/

Freyherrn von Canstein/

Auf Canstein/ Schönberg und Neulirchen etc.

Erb = Herrn

abgefasset/

und nach der Zeit Teutsch in Druck gegeben

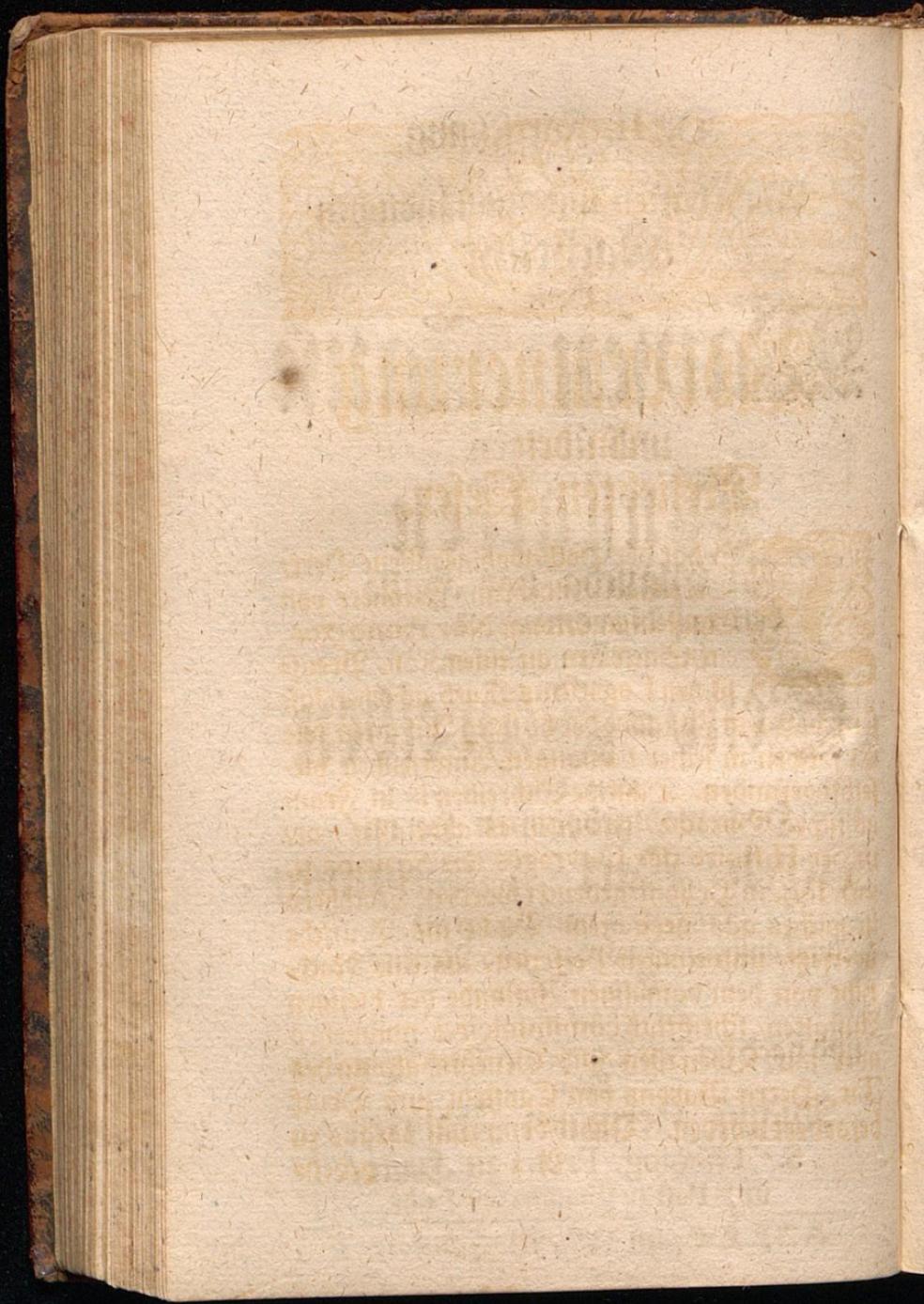
Von

August Hermann Francken/

S. Theolog. Prof. zu Halle/

und Past. zu Glaucha vor Halle.

ZALZE / im Waisen-Hause. 1708.





Vorerinnerung

An den
Beliebten Leser.

Es hat der Hochwohlgebohrne Herr/
Herr Carl Hildebrand Freyherr von
Canstein/im Monat Nov. Anno 1706.
ein Schreiben an einen Kön. Preuss-
ischen Legations-Rath abgehen las-
sen/ von dem Zustande der hiesigen Anstalten/ wie
Er solchen in seiner damaligen Anwesenheit hie-
selbst gefunden. Dasselbe Schreiben ist in Franz-
kösischer Sprache / darinnen es abgefaßt war/
in der Histoire des Ouvrages des Scavans p.
210. sqq. in Holland gedruckt worden. Nachhero
ist solches aus gedachtem Buche ins Deutsche
übersetzt/ und einigen Personen / als eine Nach-
richt von dem damaligen Zustande der hiesigen
Anstalten/ schriftlich communiciret/ nunmehr
aber mit Vorwissen und Genehmhaltung des
Tit. Herrn Barons von Canstein zum Druck
befördert worden. Dabey denn zum voraus zu
geden-

gedencken/ daß in dem gedruckten Franckösischen Briefe nicht weit vom Ende etliche Zeilen ausgelassen wären/ welche in dieser Teutschen Übersetzung mit eingerückter worden: so sind auch an etlichen Orten/ zu mehrerer Vorstellung der Sache/ einige wenige Worte beygesetzt/ welche denn mit kleinerer Schrift exprimiret/ und zwischen zwey solchen Häckchen [] eingefasset sind.

Inhalt.

Die Anrede. Das Collegium Orientale Theologicum; dessen Membra, Zweck/ gewöhnliche und iezige besondere Arbeit. Fünf Griechen. n. 1. Das Seminarium Præceptorum, bestehend aus achsig Studenten; deren Arbeit. Dieses Seminarii besonderer Nutzen. Vorschlag von einem Seminario selecto. 2. Die Extraordinairnen Frey-Tische/ für vier und achsig arme Studenten und Schüler. 3. Das Pædagogium Regium; dessen Zweck; Lernende und Lehrende. 4. Das Waisen-Haus/ dessen Bau-Kosten. 5. Die Auferziehung der Waisen-Kinder. 7. Die Haushaltung/ die Wartung der Krancken. 8. Die Apotheke/ in welcher besondere Arcana. 9. Die Buchdruckerey und der Buchladen. 10. Dieser drey Corporum geringer Ansehung und gegenwärtiger Nutzen. 11. Zehen Schulen/ nemlich eine Lateinische/ und neun Teutsche; Zahl der Lernenden und Lehrenden. 12. Zwey Wittwen-Häuser. Eine Anstalt für die Haus-Armen in Glaucha. Eine Anstalt für die fremden Bettler 13. Besondere über diese Anstalten waltende Providenz Gottes 14. Zwey merckwürdige Exempel davon 15. 16. Anzahl derer/ so täglich gestreift werden/ und was sonst drauf gehet. Oftmaliger Mangel 17. Der Beschluß. 18.

Mein Herr!

Sie haben mir zu vielen malen bezeuget/
wie es Ihnen würde angenehm seyn/
so ich Ihnen von den zu Glaucha an
Halle gemachten Anstalten eine
gründliche Nachricht ertheilen könnte/
dieweil davon so viel zum theil gutes/
zum theil böses gesprochen wird; dannenhero ha-
be ichs meiner Schuldigkeit erachtet / Ihrem
Verlangen in diesem Stücke ein Genüge zu lei-
sten / und das mit aller Treue und Aufrichtig-
keit. Sie werden auch so viel weniger Ursach
haben / diese meine Nachricht in Zweifel zu ziehen/
weil Sie mich nun von so langer Zeit her wohl ken-
nen / ich auch nur vor wenig Tagen an dem Orte
selbst gewesen bin.

I.

So ist es dann nun folgendes / was ich daselbst
angemercket.

Erstlich das Collegium Orientale Theologi-
cum, welches bestehet aus einigen Studiosis, die da-
rinnen als Membra aufgenommen worden / nachdem
sie sich schon zuvor etliche Jahre im Studiren u. in
der Gottseligkeit fleißig geübet hatten. Aniezo sind
derselben nur zehen / doch hat man sich an keine
gewiss

gewisse Zahl gebunden/indem man vorhabens ist/ dieselbe so fern zu vermehren/ als es der dabey intendirte wichtige Zweck erfordert/ und Gott auch Mittel dazu darreichen wird.

Es ist aber der Zweck/ den man hiebey vor Augen hat/ dieser/ daß die Membra des Collegii die Theologie und Orientalische Sprachen [nach Einrichtung der Theologischen Facultät] auf eine solche Weise excoliren/ damit sie dermaleins tüchtig erkannt werden mögen/ die wichtigsten Stellen ne der Kirchen und auf Universitäten zu bekleiden: wie sie dann schon iezo andere Studenten in Sprachen und Wissenschaften informiren/ unter der Direction des Professoris in der Griechischen und den Orientalischen Sprachen/ (Herrn Michaelis) welcher zugleich mit dem Professore Philosophiæ Extraordinario und Adjuncto Facultatis Theologicæ (Herrn Tribbechov) die Aufsicht hat über diese Anstalt.

Unzweifelhaft haben sie auch insonderheit diese Arbeit unter Händen/ daß sie [unter Direction besagten Herrn Professor Michaelis] mit Edirung einer Hebräischen Bibel beschäftigt sind/ dergleichen etwa noch zur Zeit nicht wird ans Licht gebracht worden seyn/ in diesen Stücken/ die sowol die sorgfältige Zusammenhaltung mit alten geschriebenen Exemplarien/ als auch die Untersuchung nach der Masora, ingleichen loca parallela, wie nicht weniger nützliche und zur tieffen Einsicht des Textes
sein

ein grosses beytragende Anmerckungen betreffen
Die fünf Bücher Moses sind davon albereit ge-
druckt/ und das Buch der Richter ist anieho un-
ter der Presse.

Diesen Studiosis sind hinzugethan die aus
Orient Studirens halber gekommene fünf
Griechen.

Sie wohnen alle beysammen in einem Hause/
das eigentlich für sie gemiethet ist / ie zwey und
zwey auf einer Stube / speisen auch alle an einem
Tische/ und haben sich sowol im Hause als am Ti-
sche der Gegenwart des Herrn Professoris Trib-
bechov zu erfreuen/ wie denn auch der Herr Pro-
fessor Michaelis in eben dem Hause wohnet.

Die Griechen/ und diejenigen Studiosi, welche
keine Mittel haben/ werden in allem frey gehalten.

2.

Zum andern das Seminarium Præceptorum
für die zum Wäysen-Hause gehörige Schulen/
bestehend aus achtzig Studiosis Theologiæ, wel-
che im Wäysen-Hause freye Kost genießen/ dage-
gen sie zwey Stunden täglich zu informiren ver-
bunden sind; damit sie nemlich dadurch Gelegen-
heit haben ihre Erkentlichkeit gegen die empfan-
gene Wohlthaten auf einige Weyse zu bezeugen/
indem sie etwas zum Nutzen ihres Nächsten ver-
richten. Es sind einige darunter / welche täglich
drey/ vier/ bis fünf Stunden informiren; die-

selben genieffen denn nicht allein den freyen Tisch/ sondern es wird ihnen auch für die Zeit/ so sie über zwey Stunden damit zubringen/ ein gewisses Geld gezahlet.

Dieses Seminarium ist bishero mit grossem Nutzen gebrauchet worden/ nicht allein dazu / daß man daraus zu Unterrichtung der Jugend in den neu angelegten Schulen mehr als siebenzig Præceptores hat beständig nehmen können; sondern über das auch in dem Stücke / daß/ wenn diese Leute nachhero anderswohin befördert / und in öffentliche Aemter/ insonderheit in Schulen/ gesetzt worden/ sie die Information auf einen bessern Fuß gesetzt haben/ als zuvor in solchen Schulen gebräuchlich gewesen: nachdem sie in dieser Anstalt eine gute Lehr Art begriffen und in Übung gebracht.

Da ich mich aber letzlich zu Halle aufhielt/ war man mit Anrichtung einer neuen Anstalt geschäftig/ und wurde damit umgegangen/ daß man aus diesem Seminario einige Personen auslesen wolte/ um sie der Anweisung des Herrn Professoris Cellarii zu untergeben/ damit sie durch denselben recht besonders zu Schul-Aemtern zubereitet/ und zur Excolirung der Litteraturæ elegantioris angeführet werden möchten.

3.

Zum dritten die Extraordinairen Frey-Tische/ an welchen des Mittags vier und achzig/ theils

Von den Extraordinairen Frey-Tischen. 9

theils arme Studenten/ theils arme Schüler frey gespeiset werden/ vier und zwanzig arme Schüler auch auf den Abend die freye Kost genießten: welche letztere Wohlthat/ so die armen Schüler in der Abend-Mahlzeit genießten/ denenselben bey meiner neulichen Anwesenheit erst geordnet worden.

Zu diesen Extraordinairen Frey-Tischen sind keine gewisse Personen angenommen/ sondern es können dieser Wohlthat alle und iede arme Studiosi genießten/ und zwar ohne einige Obligation zu einer dagegen zu verrichtenden Arbeit; nur allein mit dieser Bedingung/ daß sie sich ieden Morgen [um sieben Uhr] bis auf die bestimmte Zahl bey dem Inspectore Studiosorum, so über diese und die vorhergehende Anstalt die Aufsicht hat/ anmelden/ daß sie den Mittag zu speisen verlangen.

4.

Zum vierten das Pädagogium, welches/ nachdem es Anno 1702. von Sr. Königl. Maj. in Preussen privilegirt worden/ Pädagogium Regium benamet ist. Diese Veranstaltung bestehet aus einer ansehnlichen Zahl theils Adlicher theils anderer jungen Leute/ welche darinnen auf ihrer Eltern Kosten erzogen werden/ und eine solche Anweisung haben/ welche zum theil bishero noch nicht im Gebrauch gewesen ist in öffentlichen Schulen/ dadurch die Jugend bequemer/ geschwinder und richtiger zum Zweck gelangen kan.

A 5

Nebst

Nebst dem Grunde des wahren Christenthums / welchen man ihnen wohl zu inculciren tractet / werden sie unterrichtet in der Lateinischen / Griechischen / Hebräischen und Französischen Sprache / wie auch einen guten Teutschen Aufsatz zu machen / anbey eine feine Hand zu schreiben; desgleichen in der Arithmetica, Geographia, Chronologia, Historia, Geometria, Astronomia, Musica, Botanica und Anatomia nebst den vornehmsten Fundamenten der Medicin, nach Anweisung des von Hn. D. Christian Friderich Richtern (dem einen Medico des Wäysen-Hauses) herausgegebenen Tractats, dessen Titel ist: Unterricht von dem Leibe u. natürlichen Leben des Menschen; u. über dieses finden sie in den Frey- Stunden Gelegenheit zum Drechseln / Glas-schleiffen / Mahlen / Reiffen und dergleichen. Im übrigen werden sie in den Recreations-Stunden für aller Gelegenheit / dadurch sie verführet werden könten / durch getreue Aufsicht sorgfältig bewahret / auch so gar des Nachts nicht alleine gelassen.

Die Zahl dieser jungen Leute ist anieho fünf und sechzig: zu deren Unterricht und Aufsicht gebraucht werden zwölf Informatores Ordinarii, und sieben Extraordinarii. Auch ist ein eigener Inspector über diese Anstalt bestellet / welcher alle seine Zeit darauf wendet / daß er die Claffen

sen

sen besuchet/ die Informatores proponiren hören/ und wöchentlich mit denenselben eine Conferenz hält über diejenigen Stücke / welche er und sie angemercket als gut und nützlich zur Beförderung der Wohlfart ihrer Untergebenen; welcher auch jährlich zwey Examina solennia und zwey minus solennia ordiniret / und übrigen das ganze Werck immer mehr in bessern Stand zu setzen trachtet.

Was die Lectiones und Methode betrifft / so man darinnen braucht/ davon ist eine ausführliche Beschreibung gedruckt. 5.

Zum fünften das Wäysen-Haus / bey welchem vor allen Dingen wohl zu betrachten/ daß selbiges bey zwanzig tausend Reichsthaler zu bauen gekostet/ und daß solches Geld/ wie nicht weniger das/ was man zur Unterhaltung der aufgenommenen Kinder und ihrer Præceptorum auch anderer zu dem Werck erfordereten Personen / benöthiget gewesen/ von GOTT aus unermäßlicher Barmherzigkeit nach und nach/ von Anno 1694. an/ da diese Anstalt ihren [ersten geringen] Anfang genommen/ dargereicht worden/ auch noch täglich gereicht wird/ auf eine solche Weise / daß die Göttliche Providenz/ Allmacht/ Treue und Weisheit sich dabey so augenscheinlich/ und so offenbar zu erkennen giebet/ daß solche kein Verständiger/ der anders nur darauf acht geben will / in Zweifel ziehen kan; angesehen keine gewisse Einkünfte da-

zu vorhanden gewesen/ sondern das benöthigte ier
 Desmal als aus der Hand Gottes hat müssen er-
 wartet werden; welcher es dann auch zur rechten
 Zeit und Stunde/ oftmals auf eine ganz unver-
 muthete Weise/ bescheret hat/ und zwar vielmal
 zu solcher Zeit/da der Mangel am grösssten gewe-
 sen/ und man von keiner menschlichen Hülfe das
 geringste gewußt/ sondern bloß im Vertrauen auf
 die Göttliche Allmacht und Güte sich verlassen
 müssen: wovon eine ausführliche historische Nach-
 richt zum Druck gegeben/ welche auch in Hollän-
 discher und Engländischer Sprache [zu Amsterdant
 und in London] ediret ist.

Hinter dem neu-erbaueten Wäysen-Hause ist
 an der lincken Seite noch ein Gebäude befindlich/
 welches vorhin/ehe das neue erbauet worden/ nebst
 dem dabey liegenden Garten/ um ein tausend neun-
 hundert und funfzig Thaler/ für die Wäysen-Kin-
 der erkauftet worden; und ist nachhero noch ein
 grosser Garten und ein Weinberg/ bey welchem
 gute Gelegenheit ist Vieh zu halten/dazu kommen.

Auf dem Hof-Platze aber/ welcher ziemlich ge-
 raum ist/ findet man noch unterschiedene neue Ge-
 bäude/ nemlich das Oeconomie-Zaus/ Brau-
 Zaus und Schlacht-Zaus/ welcher Gebäude
 Unkosten in der oben benannten Summa mit be-
 griffen sind/ auf welche das neue Wäysen-Haus
 zu stehen kömmet.

6.

Als ich vor diesem das Wäysen-Haus besahe/ ward ich einen sonderlichen Fehler gewahr darinnen/ daß dabey kein Wasser war/ so zum Kochen/ Brauen und anderer dergleichen Nothwendigkeit fonte gebraucht werden; und daß folglich alles dazu erforderte Wasser aus dem Saal-Flusse nicht ohne grosse Mühe und Kosten muste geholet werden: Dieses mal aber fand ich/ daß die Göttliche Providenz in diesem Jahre auch für diese Nothdurft reichlich gesorget hat / durch Entdeckung einer schönen/ reinen und gesunden Quelle/ welche von einer nahe gelegenen bergichten Gegend in den Hof des Wäysen-Hauses geleitet worden/ also daß man nun gut Wasser zur Gnüge daselbst hat.

7.

Was nun ferner bey dem Wäysen-Hause zu bemercken/ ist die Auferziehung der Kinder.

Dieserigen Knaben/ welche fähige Ingenia haben/ werden zum Studiren gehalten/ und dazu in derjenigen Schule angeführet / davon ich bald Meldung thun will / deren für iezo sechzig sind. Die übrigen/ deren Zahl iezo sechs und dreyßig/ werden nebst dem Grunde des Christenthums im Lesen/ Schreiben/ Rechnen und Singen unterrichtet; ausser den Schul-Stunden aber stricken sie Strümpfe / dabey ein Præceptor gegenwärtig ist und auf sie siehet. Sonsten sind diese sechs und dreyßig Knaben in zwey Classen abgetheilet/
und

und werden zu ihrer Unterrichtung und Aufsicht fünf Studiosi aus dem Seminario Præceptorum gebraucht.

Die Mägdelein wohnen in einem besondern Hause / und lernen gleicherweise / nebst dem Grunde des Christenthums / Lesen / Schreiben und Rechnen / werden auch zum Rehen / Spinnen / Stricken und dergleichen angewiesen. Die Zahl derselben ist aniezo sechs und zwanzig / zu deren Unterweisung zwey Studiosi verordnet sind.

Nicht allein die Knaben / sondern auch die Mägdelein werden den ganzen Tag unter beständiger Aufsicht gehalten / auch des Nachts nicht allein gelassen ; denn bey jenen schlaffen in dem grossen Saale acht Præceptores, bey diesen aber ist ausser den Schul-Stunden und zur Nacht-Zeit die Aufseherin der Mägdelein / welche sie Waisen-Mutter nennen.

8.

Es ist leicht zu erachten / das bey Unterhaltung so vieler Personen eine sehr weitläufige Haus-haltung seyn müsse. Hiezu ist denn ein besonderer Oeconomus bestellt / welchem ein junger Mensch zur hand gehet / und sind dabey beschäftigt folgende Personen / namentlich ein Haus-Knecht / ein Pferde-Knecht / ein Brauer / einkehrmann / ein Nachtwächter / ein Mann welcher das Vieh besorget / nebst seiner Frau und zwey Mägden / eine Wasch-Frau mit zwey Mägden / eine Köchin mit etlichen Küchen-Mägden / eine Kranken-Wärterin.

Wenn

Wenn einige Kinder krank werden / so besu-
chet sie derjenige Medicus des Wäysen-Hauses
täglich / welcher die Praxin führet / (denn es ist
noch einer vorhanden / welcher die Ausarbeitung
der Medicamenten besorget) und verordnet ih-
nen besondere Speisen und Arzneyen / die denn
aus der beym Wäysen-Hause angelegten Apothe-
ke förderlichst geliefert werden.

Es ist auch ein Studiosus Medicinæ auf der
Kranken-Stube iederzeit gegenwärtig / dessen
Amt ist / ein Auge drauf zu haben / daß die Kran-
cken wohl in acht genommen werden.

9.

Aus dieser Apotheke des Wäysen-Hauses / de-
ren kurz zuvor Meldung geschehen / werden nicht
allein die kranken Wäysen-Kinder mit Arzney-
en versehen / sondern auch über das sowol in die
Stadt Halle / als auch aufs Land / und zum
theil in weit entlegene Städte und Länder Me-
dicamenten abgefolget und verschickt / auch klei-
ne Apotheken / welche nicht allein mit allerley or-
dinären / sondern auch mit unterschiedlichen vor-
trefflichen Arzneyen / die man anderswo nicht fin-
det / angefüllet sind / und deren sich ein ieglicher
sowol zu Hause / als im Felde und auf Reisen /
nützlich bedienen kan.

Sie hat ihren eigenen Provisor / ihren Buch-
halter / 2. Laboranten / 2. Gesellen / 2. Lehr-
Jungen / und 2. Knechte zur Unterhaltung des
Kohl-Feuers und zum Stampen; und siehet un-
ter

ter

ter der Aufsicht vorerwähnter beyden Medicorum des Wäysen-Hauses.

Hiebey muß nicht vergessen / beyläuffig zu bemerken / daß von der ungemeynen Wirkung der raren Arcanorum / welche Gott den erwähnten Medicis verliehen / eine eigene Beschreibung gedruckt ist / in welcher auch viele Exempel solcher Patienten angeführet sind / die unter Göttlichem Segen durch den Gebrauch dieser Arckneyen von vielen beschwerlichen Kranckheiten / und zwar solchen / die insgemein entweder für unheilbar / oder doch sehr schwer zu curiren gehalten werden / befreyet worden sind.

10.

Noch ist bey dem Wäysen-Hause eine Buchdruckerey / welche nicht allein mit völligen Pressen und allen in Teutschland befindlichen Typis, als Teutschen / Lateinischen / Griechischen / sondern auch mit Orientalischen / als Hebräischen / Syrischen und Aethiopischen / ingleichen auch mit Slavonischen versehen ist. Sie hat ihren eigenen Factor, vier Gesellen / vier Lehr-Jungen und einen Aufwärter.

Es sind darinnen bisher gar wichtige Werke in Teutscher und Lateinischer Sprache gedruckt worden. Dieses mal habe mit großem Vergnügen vernommen / daß mit nächstem des berühmten Boyle vortreffliche Dissertation de Scilo Scripturæ, ins Frantzösische und Teutsche übersetzt / nebst einiaen sehr nützlichen Anmerkungen / in dieser Officin gedruckt werden sollte

Mit

Mit dieser Buchdruckerey ist verknüpfet der Buchladen / welchen versiehet ein eigener Inspector des Buchhandels / nebst einem Laden-Diener und Lehr-Jungen.

ii. Vor allem ist hiebey wohl zu bemercken / daß die Apotheke / Buchdruckerey und Buchladen / und insgemein dieses ganze grosse Werck / einen sehr geringen Anfang gehabt / und nur nach und nach durch Göttlichen besondern Segen in den Zustand / darinnen man sie anietzo siehet / gebracht sind.

Denn mit sieben Käyser-Gulden ist das ganze Werck der Armen-Verpflegung zu erst angefangen worden. *

Der Buchladen hat seinen Ursprung von einer einigen Predigt / die von der Pflicht gegen die Armen handelte / als welche man auf eigene Kosten hat drucken lassen. **

Die Apotheke war anfangs nicht mehr als eine kleine Haus-Apotheke / die man in einem einigen Schrancke hatte.

Da [anno 1698.] der Grund zum Bau des [neuen] Wäysen-Hauses geleyet worden / sind nicht mehr als ohngefehr hundert Thaler in der Cassa vorhanden gewesen / und diese waren dazu nicht einmal eigentlich zum Bau bestimmet / indem schon dazumal wol zweyhundert Personen täglich gespeiset wurden; man hat auch eben so wenig auf fünftiae menschliche Hülfe einige Rechnung machen können / sondern es ledialich im Glauben und

II. Fortsetz.

B

Ver.

* Fußstapfen Cap. I. n. 7. I. Fortsetz. n. 6. ** n. 35.

Vertrauen auf Gott gewaget / der es auch gelingen lassen.*

Diese drey Corpora der Apotheke/ Buchdruckerey und Buchladens geben [nunmehr] dem Waisen-Hause allerdings einen Vortheil;* und das ist denn ein rechter realer Nutzen / so dem Waisen-Hause aus denen von Sr. Königl. Maj. in Preussen allergnädigst ertheilten Privilegiis erwachsen / als in welchen unter andern Punkten auch die Freyheit gegeben worden/ eine öffentliche Apotheke / Buchdruckerey und Buchladen anzulegen.

12. Zum sechsten zehen Schulen/ so zum Waisen-Hause gehören / und aus dem Seminario Praeceptorum mit Informatoribus versehen werden.

Eine von denenselben ist nach der Methode des Pädagogii Regii eingerichtet / und werden alle die Wissenschaften und Sprachen / so im Pädagogio Regio dociret werden/ auch in dieser Schule tractiret/ ausgenommen die Französische Sprache/ und einige Mechanische Disciplinen.

In dieser Schule werden die zum Studiren ausgelesene Waisen-Knaben unterrichtet / und mit ihnen zugleich auch andere theils einheimische aus der Stadt Halle/ theils fremde Schüler/ an der Zahl für ietzo hundert neun und funfzig. Diese machen mit den sechzig zum Studiren ausgelesenen Waisen-Knaben eine Zahl von zweyhundert und neunzehn/ welche in sechs Classen ver-

*I. Fortsch. n. 6. ** n. 48, 49.

vertheilet sind / und von zwey und zwanzig Præceptoribus unterrichtet werden.

Die übrigen neun Schulen sind theils für Knaben theils für Mägdlein angeordnet / welche in denenselben / nebst dem Grunde des Christenthums / lesen / schreiben und rechnen lernen / ein Theil der Mägdlein auch zum Nehen und Stricken angewiesen werden.

In diesen neun Schulen sind für iezo sieben hundert und acht Kinder / deren die meisten umsonst und ohne Schul-Geld unterrichtet / und über das noch in Büchern / Papier / Feder und Tinte frey gehalten werden. Drey und dreyßig Præceptores arbeiten in diesen neun Deutschen Schulen.

Die Zahl aber aller Præceptoren / welche in diesen zehen Schulen und bey den vorhin gedachten Deutschen Waisen-Knaben / auch Waisen-Mägdlein / informiren / ist für iezo zwey und sechzig / und die Zahl aller Schüler / Schul-Knaben und Mägdlein / ist (wenn die Waisen-Kinder mit dazu gerechnet werden) aniezo neunhundert acht und achzig.

Über alle diese Schulen ist ein eigener Inspector bestellet / dem zu besserer Beobachtung des Wercks ein Mit-Inspector zugeordnet ist.

13. Zum siebenden zwey Wittwen-Häuser / in deren jedem vier Wittwen nebst einer Magd unterhalten werden.

Zum achten eine Anstalt für die Haus-Armen in Glaucha / welche alle vier Wochen in

der Gemeine ein Almosen in guter Ordnung einsammeln.

Zum neunten eine Anstalt für die fremden Bettler / da dieselben / so viel sich deren jedesmal einfinden / täglich in zwey gewissen Stunden aus dem Catechismo unterrichtet werden / und darauf ein Almosen empfangen.

14. Bey allen diesen von dem Waisen-Hause dependirenden Anstalten ist / nebst dem grossen Nutzen / welchen sie der Kirchen und dem Publico insgemein schaffen / am allermeisten anzumercken die besondere Providenz Gottes / welche für die Erhaltung derselben / von ihrem ersten geringen Anfange nun bey die zwölf Jahr / bis auf diese ickige Stunde dergestalt gesorget hat und noch sorget / daß täglich das benöthigte aus dessen Hand empfangen wird.

Denn obgleich obgedachte Corpora der Apotheke / Druckerey und Buchladens nunmehr nicht ohne Nutzen geführet werden / wie ich bereits davon Erwähnung gethan / so sind doch die Einkünfte davon / wie leicht zu erachten / gar nicht proportionirt den grossen Ausgaben / so zu allen diesen Anstalten erfordert werden: also daß man dabey noch beständig die Erhaltung derselben von der Göttlichen Providenz erwarten muß; bey deren Entziehung der Ruin dieser Anstalten in weniger Zeit ohnfehlbarlich erfolgen würde.

15. Es ist zwar dieses mein Schreiben schon ziemlich weitläufig worden / doch düncket mich / daß ich Meinen Herrn nicht allein einer besondern Erbauung

baus

bauung / sondern auch eines angenehmen Vergnügens berauben würde / wenn ich dasselbe nun schliessen wolte / ohne Ihnen einiige Exempel solcher besondern Providenz / so sich noch vor kurzer Zeit zuge tragen / zu communiciren; will demnach deren ein paar hiebey fügen / welche ich aus einer / so zu sagen / unzähllichen Menge derselben / die mir vorkommen sind / heraus genommen habe.

Als zu einer Zeit die Ausgaben sich dergestalt gehäuffet / daß man menschlicher Weyse nicht sehen konte / wie mit einem und dem andern / geschweige mit allen / durchzukommen wäre / indem man von allem entblößet war / und nirgendswoher etwas zu hoffen hatte; da wurde bey solchen Umständen dem Herrn Professor Francken / der über alle diese Anstalten die Direction hat / gleichsam ein lebendiger Commentarius gegeben über die Geschichte von der Zagar / 1. B. Mos. XVI. vornehmlich darüber / daß sie den Brunnen / da sie der Engel des Herrn gefunden / einen Brunnen des Lebendigen und sehenden genennet; welche Worte Ihm zu folgender Betrachtung Anlaß gegeben haben: Der Name / den sie diesem Brunnen gegeben / wäre ein Zeichen einer vorhergegangenen Anfechtung / in welcher sie solche Gedancken in ihrem Herzen möchte gehabt haben: Wo ist nun der Lebendige und Allsehende Gott / von welchem Abraham so viel geprediget hat? Warum muß ich nun hier in der Wüsten so elendiglich verderben? (wie der

gleichen Gedanken denen/ welche in dergleichen Noth sich gefunden/ aus der Erfahrung am besten bekant) u./ nachdem der Engel des Herrn in dieser Noth zu ihr kommen und ihr angewiesen/ wie sie aus derselben kommen könne/ sie bey sich selbst angefangen zu sagen: Es ist ja doch wahrhaftig ein Lebendiger und Allsehender Gott/ dem deine Noth und Elend nicht verborgen gewesen/ der zu rechter Zeit die Milden zu erquickten/ und die Gerungen zu trösten weiß: und das sie darum diesen Brunnen genennet den Brunnen des Lebendigen/ der Sie gesehen hatte; welcher Brunnen auch diesen Namen/ den Nachkommen zum Zeugniß des Lebendigen und Allsehenden Gottes/ behalten. Siehe i. B. Mos. XXIV, 26. XXV, II.

Diese Betrachtung war dem Herrn Professor Francken so kräftig in seinem Gemüthe/ daß er dadurch uns gemein aufgerichtet und getröstet ward/ ob schon die äußerliche Hülfe noch nicht da war. Desselben Abends aber/ da er sich eben schlaffen legen wolte/ wurden ihm vier hundert Thaler überbracht/ wodurch er für das mal allen nothwendigen Ausgaben völlig Genüge thun konnte.

16.

Ein andermal/ als man ebenfalls in grosser Noth war/ und zu gleicher Zeit bis auf 16. Personen von denen/ welche bey diesen Anstalten Gehülffen sind/ krank lagen/ fandte sich der vorerwähnte Director bekümmert und niedergeschlagen in seinem Gemüthe/ nicht sowol wegen des Mangels/ als wegen seiner Mit- Arbeiter Unpäßlichkeit/ sonderlich wegen der gefährlich aussehenden Krankheit des einen Medici des Waisens- Hauses. Er erinnerte sich aber dabey mit sonderbarem Trost des

des

des 1. Capitels der 2. Epist. an die Corinth. vom Anfang bis zum 10. v. und des 107. Psalms: nahm darauf die Bibel / und las den 107. Psalm vom Anfang bis zum Ende / sich noch mehr daraus zu stärken. Raum hatte Er dieses gethan / so kommt iemand von seinem Haus / Genossen / und bringet ihm einen so genannten Gr. Zürger Thalcr / welchen der Oeconomus des Waisen-Hauses in dem Stock gefunden / und Ihm wegen der Rarität zeigen wolte. Da er ihn ansiehet / wird er folgender Zahl gewahr: 1607. Und dieser Aufschrift: Bey Gott ist Rath und That.

Hiedurch befand er sich sonderlich getröstet und erquicket / nebst andern lieben Freunden / denen seine Besümmerniß bekant war; und siehe bald darauf / nemlich am dritten Tage / ließ der allmächtige und grundgütige Gott einen neuen und grossen Segen dem Werke zufließen / und erzeugte sich wahrhaftig als denjenigen / bey welchem Rath und That ist.

Denn erstlich empfing er von einem Freunde drey Goldstücke für das Waisen-Haus / so zusammen zwanzig und einen halben Thaler werth waren; darauf denn an eben demselben Tage noch mehr andere Geschenke folgen / also daß sich die Summa wol auf zwey hundert Thaler beliefe / wodurch dem damaligen Mangel abgeholfen war.

Weil aber nicht sowol der Mangel des Geldes die Sache war / so sein Gemüth niedergeschlagen / als vielmehr die Kranckheit seiner getreuesten und besten Gehülfen / deren er in einem so grossen und weitläufigen Werke nicht entrathen konnte / so zeigte Gott auch vornehmlich darinnen / daß bey ihm Rath und That sey. Denn ob schon unterschiedene dem Tode sehr nahe kommen waren / also daß sie auch schon Abschied von ihm genommen hatten / so ist doch keiner von ihnen gestorben / sondern es hat sich von der Zeit an zur Besserung angelassen / und hat sich an denen / die am gefährlichsten krank danies

der

der lagen/ täglich eine merkliche Besserung gezeigt.

17. Ich versichere den Herrn/ daß zu dieser Zeit/ da ich gegenwärtiges abgehen lassen/ über dreyhundert und sechzig Personen sind/ die täglich gespeiset werden/ (wenn man nebst den Kindern und Studenten auch die Bedienten und das Gesinde des Hauses mit darunter begreiffe) deren bey dreyhundert ordentlich zu Mittag und Abend essen/ auch grösssten Theils mit Kleidung und aller übrigen Nothdurft versehen werden/ die übrigen aber allein die Mittags-Mahlzeit geniessen; und daß eine grosse Anzahl der Præceptorum, auch die Bedienten und Gesinde/ über die Kost auch etwas an Gelde zum Salarario und Lohne empfangen: obgleich es sich gar oft zuträgt/ daß man nicht weiß/ von wannen etwas auf den morgenden Tag/ oder auch wol nur zur nächsten Mahlzeit/geschweige denn zu allen übrigen Ausgaben/ hergenommen werden soll.

18. Schliesslich können sie leicht begreifen/ daß diese Anstalten sowol in allen Stücken insgemein/ als besonders in dem/ was die vielen zum informiren und anderen Bedienungen gebrauchten Personen betrifft/ unmöglich dergestalt sortgeführt werden könnten/ wenn nicht die aus sonderbarer Providenz Gottes zu Halle angelegte Universität in diesem Stücke die hülfsliche Hand leistete.

Von dieser ihrer Beschaffenheit und in das Publicum in allen Wissenschaften einfließenden grossen Vortheilen ausführliche Relation abzustatten will ich so lange ausstellen/ bis ich erfahre, wie gegenwärtige Erziehung Ihnen gefallen/ und was Vergnügen Sie daraus geschöpft: der ich auch im übrigen bereit bin/ Ihrem Verlangen ein Genüge zu thun/ so Sie fernere Nachricht wünschen; allermaßen mir höchst erfreulich ist/ Ihnen in allewege zu bezeugen/ daß ich mit sonderbarem Eysen bin &c.

